

**Dr. Dieter Wolf**

**Leiter des Museums und Stadtarchivs der Stadt  
Butzbach**

**postalisch: Schlossplatz 1, D-35510 Butzbach**

**Dienstgebäude: Färbgasse 16 (Solms-Braunfelser Hof)**

**phone: 06033-995-250**

**telefax: 06033-995-260**



## **Der Butzbacher Marktbrunnen und der Marktbrunnenmann**

Das Wort „Heimat“ ist leider bei uns durch den Nationalsozialismus so oft mißbraucht worden, daß unsere Generation und die unserer Väter es kaum gewagt hat, öffentlich das Wort in den Mund zu nehmen. Ich tue es trotzdem: Worauf begründet sich der Heimat**stolz** vieler Butzbacher?

Da gibt es eine alte Stadt mit zahlreichen, zum Teil noch bis ins Mittelalter zurückreichenden Fachwerkhäusern, mit einem der schönsten Marktplätze Hessens, der von einem prächtigen spätgotischen Rathaus verschönt wird.

In dessen Mitte steht der mehrfach erneuerte alte Marktbrunnen. Der sandsteinerne **Marktbrunnenmann** hat mit seiner Marktfahne über mehr als vier Jahrhunderte den Marktfrieden symbolisiert. In den Marktbrunnen münden bzw. mündeten - ganz unverwechselbar - sechs bzw. sieben Gassen. Die Hauptstraßen - Griedeler Gass, Weiseler Gass und Wetzlargass - sind bis heute einmalig in ihrer dichten Aneinanderreihung von hohen, schmalen Giebelhäusern.

Früher waren all diese Giebel noch gekrönt von einem Gewirr zahlreicher Dachknäufe und herrlicher Wetterfahnen. Viele sind inzwischen verschwunden. Immerhin sind noch unzählbar viele Dachhäuschen und Gaupen vorhanden, die eine wunderbare Dachlandschaft haben entstehen lassen.

## **Märkte als Zeichen wichtiger Zentralfunktion**

Von entscheidender Bedeutung für die Entwicklung und Gestaltung des städtischen Lebens waren ganz ohne Zweifel die bereits angesprochenen Märkte.

Die Bedeutung des Marktes für eine Stadt ist uns ja heute meist noch bewußt. Durch die Abhaltung regelmäßiger Wochen- und Jahrmärkte hob sich Butzbach seit seiner Stadterhebung deutlich von den Dörfern und Höfen der Umgebung, die zu seinem Markteinzugsgebiet gehörten, ab.

Dazu hatten alle Einwohner Butzbachs noch weitere Marktvorteile, weil hier öfters herrschaftliche Ansprüche an Marktverkäufer gestellt wurden. Man kann sich vorstellen, daß hier häufiger auch Waren des gehobenen Bedarfs gewünscht wurden - zunächst v.a. von den "Herrschaften" in der Burg, also zunächst von den Falkensteinern, später von den Eppsteinern und Solmsern etc. und auch von ihren Beamten und den hier wohnenden Burgmannenfamilien.

Hierbei ist anzumerken, daß sich die Errichtung von Jahrmärkten zwar wirtschaftsfördernd für eine Stadt bemerkbar machte, jedoch für die Stadtbildung bei weitem nicht so entscheidend war wie der wöchentlich abgehaltene Markt, der eine dauernde Vorort- und Zentralfunktion eines Ortes begünstigt.

Dennoch waren gerade die Jahrmärkte deutliches Ausdrucksmittel für die enge Verbindung zwischen Stadt als Zentralort und Umland.

Neben den allwöchentlichen Märkten maß man über viele Jahrhunderte aber auch den Jahrmärkten größte Bedeutung zu. Der Butzbacher Katharinenmarkt ist der traditionsreichste und auch älteste Jahrmarkt, den Butzbach hat. Wir nehmen an, daß dieser Markt schon seit der Zeit, seit der sie überhaupt Stadtrechte erhalten hat, besteht. Erwähnt wird er zuerst 1416.

Und nach einer alten Nieder-Weiseler Sage soll jener Markt, der bei dem Nieder-Weiseler Rathaus in alter Zeit abgehalten worden sei, der später nach Butzbach verlegte Katharinenmarkt gewesen sein. Aber dies ist in keiner Weise nachzuweisen. Vielleicht erinnert diese Sage auch nur an die Übertragung von älteren Zentralfunktionen auf den neuen Zentralort.

1422 wird der zweite Butzbacher Jahrmarkt, ein Frühjahrsmarkt, zuerst erwähnt, der Pfingstmarkt, der bis in unser Jahrhundert hinein existierte.

Seit 1494 wird aufgrund eines kaiserlichen Privilegs als zweiter Frühjahrsmarkt der Butzbacher Faselmarkt abgehalten.<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> Der neue Jahrmarkt: Urkunde vom 17. März 1494 Landgraf Wilhelm III. (Jahrmarktprivileg), mit inserierter Urkunde des Königs vom 8. Dezember 1493.

Die beiden Frühjahrmärkte waren jedoch keine Jahrmärkte größeren Stils mit regem Fremdenverkehr, sondern trugen v.a. landwirtschaftliches Gepräge, d.h. sie waren einfache Vieh- bzw. Fruchtmärkte, auf denen die landwirtschaftlichen Erzeugnisse der nächsten Umgegend umgesetzt wurden.

Dagegen trug der Katharinenmarkt den Charakter einer Messe, auf der die Waren des heimischen und auswärtigen Gewerbes Absatz und Umsatz fanden. Er wurde von weither besucht und um 1500 dürften bereits Tausende von Menschen nach Butzbach geströmt sein. Wie andernorts waren auch zu Butzbach die Märkte, besonders der Katharinenmarkt, zugleich Volksfeste. Nicht nur Kaufleute und Krämer, sondern auch fahrendes Volk jeglicher Gattung strömte bei solcher Gelegenheit in die Stadttore, um für milde Gaben den Marktbesuchern Kurzweil und Belustigung zu bieten. Und gerade solche Märkte ließen über Jahrhunderte hinweg die Stadt besonders klar als zentrale Stätte ihres Umlandes erkennen und im schönsten Glanz erscheinen.

Die Wochenmärkte wurden früher auch dafür genutzt, daß die Butzbacher Handwerker ihre Produkte verkaufen konnten..

Sonst waren neben den einheimischen Jahrmärkten besonders die beiden Frankfurter Messen die entscheidenden Absatzorte für die wichtigsten Butzbacher Ausführprodukte, zu denen zwischen 1370 und 1550 vor allem das in ganz Europa bekannte Butzbacher Tuch gehörte. <sup>2</sup> - Butzbachs Hauptgewerbe war bis ins letzte Jahrhundert hinein die Landwirtschaft (Ackerbau und Viehzucht).

Auf dem Butzbacher Markt kamen entsprechend u.a. Butzbacher Agrarprodukte zum Absatz, wenn vermutlich auch Bauern und "Hockenweiber" aus den Nachbardörfern hier allwöchentlich erschienen und alles Mögliche aus ihrem Anbau verkauften (dies war bis in die 60er Jahre noch der Fall). Butzbach war bis in die 60er Jahre hinein, bevor jeder Haushalt seinen Pkw hatte, wie selbstverständlich das Einkaufszentrum für die nördliche Wetterau und den Hüttenberg. Heute ist bekanntlicherweise das Käuferverhalten, viel komplizierter und vielschichtiger geworden. Auch die Dorfbewohner, die inzwischen meist in der Stadt arbeiten, sind recht mobil geworden und können, da die Fahrtzeit nur noch relativ gering ist, beliebig in Friedberg, Frankfurt, Gießen oder Wetzlar einkaufen, und das womöglich mehrmals in der Woche.

Die Jahrmärkte haben deshalb heute auch auf dem Einkaufssektor nur noch relativ geringe Bedeutung.

Dennoch läßt sich eindeutig für Butzbach anhand der Märkte die mehr als 675-jährige Tradition eines zu allen Generationen fortwirkenden Stadtrechts und regionaler Zentralität erkennen!

---

<sup>2</sup> Die Butzbacher Tuchmacher waren so bedeutend und für sie die Frankfurter Messe so wichtig, dass sie sich über viele Jahrzehnte (im späten 14., im 15. und frühen 16. Jahrhundert) zur Zeit der Frankfurter Frühjahrs- und Herbstmesse ein eigenes Kaufhaus auf dem Frankfurter Liebfrauenberg anmieteten und dort während der Messewochen dauernd aufhielten.

Eine ähnliche Kontinuität seit dem Mittelalter könnte man auch für Butzbachs Mittelpunktfunktion als Gerichts-, Amts- und Verwaltungssitz nachweisen.

## **Der Marktplatz als Keimzelle städtischen Lebens**

Auf diesem Marktplatz haben sich über Jahrhunderte die wichtigsten Ereignisse für die Stadt abgespielt.

Hier fanden die Wochenmärkte und die Jahrmärkte und Messen statt.

Hier standen mehrere *Schirnen* genannte feste Bauten, in denen sich die Verkaufsstände von Bäckern und Metzgern befanden.

Bei Regenwetter glichen auch die Butzbacher Straßen einem Sumpf, in dem die Schuhe stecken blieben. Um nur einigermaßen fortkommen zu können, zog man über die Lederschuhe noch Holzschuhe (sogen. *Trippen*). - 1430 wurde der Butzbacher Marktplatz mit einer Steindecke versehen ("gepflastert"). Den 14. Januar 1568 entschuldigten sich mehrere Ratsherren, an einer Sitzung auf dem Rathaus nicht teilnehmen zu können, weil sie des Schmutzes wegen befürchteten, stecken zu bleiben. 1567 sah sich der Rat genötigt, die Miststätten zu besichtigen und darauf zu dringen, daß auf den Gassen und dem Markte kein Mist umherliege.<sup>3</sup>

Der Butzbacher Marktplatz diente gelegentlich (eher nur ausnahmsweise, hier wegen der Kriegsgefahr) auch als Hinrichtungsstätte: *1622, den 23. Dezember, ist Clos Koch von Wetzlar wegen seines Diebstahls auf dem Markt vor dem Rathaus mit dem Schwert gerichtet worden.*<sup>4</sup>

Dagegen war das Rathaus natürlich der Ort der Gerichtsverhandlungen: im Erdgeschoß befand sich die hohe Halle, in der Gericht gehalten werden konnte. Am heutigen Rathaus, an der Marktseite (Südwestecke des Rathauses) war auch das Halseisen angebracht, stand der Pranger. Dies zeigt uns noch sehr schön die bekannte Zeichnung von Weidigschüler Paul Wilhelm Zeuner von 1827/1830. - Wo das „Schnellen der Felddiebe“ in einem Krautkorb, 1628 überliefert,<sup>5</sup> stattfand, ist wohl nicht ganz gesichert, vermutlich vor dem Wetzlarer Tor, im Fischteich.

Über Jahrhunderte war der Marktplatz Mittelpunkt eines pulsierenden städtischen Lebens, das seine Höhepunkte u.a. in den Jahrmärkten hatte. Dies läßt sich auch aus den seit 1416 Jahr für Jahr genau

---

<sup>3</sup> Zit. Otto Weide (sen.), Einige Kulturbilder aus Butzbach's Vergangenheit. [maschinenschriftliches Manuskript eines Vortrags vor dem Butzbacher Geschichtsvereins vom 8. Juli 1929; vorh. im Stadtarchiv Butzbach], S.15

<sup>4</sup> Zit. Otto Weide (sen.), Einige Kulturbilder aus Butzbach's Vergangenheit. [maschinenschriftliches Manuskript eines Vortrags vor dem Butzbacher Geschichtsvereins vom 8. Juli 1929; vorh. im Stadtarchiv Butzbach], S.15

<sup>5</sup> Zit. Otto Weide (sen.), Einige Kulturbilder aus Butzbach's Vergangenheit. [maschinenschriftliches Manuskript eines Vortrags vor dem Butzbacher Geschichtsvereins vom 8. Juli 1929; vorh. im Stadtarchiv Butzbach], S.15.

verzeichneten relativ aufwendigen "polizeilichen Maßnahmen" erkennen: An jedem Katharinenmarkttag mußte nämlich eine sogenannte *Scharwache* bestellt werden, die allerorten kontrollierte und vor allem die Stadttore und Türme, aber auch das Rathaus Tag und Nacht besetzt hielt. Es handelte sich dabei um eine Vorsichtsmaßregel, die wegen des Aufenthalts zahlreicher fremder Gäste, in der Stadt angewendet wurde. Darunter war ja auch viel "fahrendes Volk" und sogenanntes "lichtscheues Gesindel", dem man kein Vertrauen schenkte. Deshalb lieber die verschärfte Stadtwache!

Am Katharinenmarkttag selbst ließ es sich der ehrbare Rat der Stadt nicht nehmen, aus dem Schloß *der gnädigen Herrschaft Jungfräulein*, wie es in einer Stadtrechnung wörtlich heißt, aufs Rathaus einzuladen, sie daselbst festlich zu bewirten und zwei Spielleute zur Unterhaltung derselben aufspielen zu lassen.

Die große wirtschaftliche Bedeutung wird aber noch in den Jahren vor 1600 vor allem auch durch die Erhebung des sogenannten *Freizeichens* deutlich. Das war eine Wegezollgebühr, die von drei Tagen vor bis drei Tage nach der "Katharinen-Freiheit", dem Jahrmarkt, von allen passierenden Wagen und Karren erhoben wurde. Sie stellte eine lukrative fiskalische Einnahme des Stadtherren dar. Dieses "Freizeichen" wurde nach aufwendigem Zeremoniell *mit einer Glocke an- und wieder ausgeläutet*.

## Der Marktbrunnen

Der Marktbrunnen, der seit vielen Jahrzehnten als eines der Wahrzeichen Butzbachs gilt, wird anlässlich einer Hausbeschreibung von 1435 als hölzerner Brunnen zum ersten Mal urkundlich erwähnt (*gein dem holzborn oder off dem margkt*).<sup>6</sup> Die Butzbacher Bürgermeisterrechnungen erwähnen den Bau eines neuen Marktbrunnens bereits deutlich früher.

Der ältere Brunnen hatte einen gemauerten Wasserbehälter, in dessen Mitte sich eine turmähnliche hölzerne Säule befand (*thorngen* genannt). Nachdem sie im Winter 1564 durch Frost gesprungen war, drängte die Bürgerschaft nach einen kunstvolleren Stadtmittelpunkt. Bald, 1573-1575, sollte dieses ehrgeizige Projekt der (noch) blühenden Mittelstadt Butzbach verwirklicht werden: ein großer, neuer steinerner Brunnen sollte mitten auf den Markt gesetzt werden.<sup>7</sup> Die einzelnen notwendigen Baumaßnahmen und Handwerkerarbeiten hat der verdiente Butzbacher Heimatforscher Prof. Ludwig Horst in seiner Stadtgeschichte, fußend auf den sehr ausführlichen Angaben der Butzbacher Stadtrechnungen, beschrieben.<sup>8</sup>

### Der Neubau des Marktbrunnens mit Marktbrunnenmann

Der Rat verpflichtete am 5. Okt. 1573 den Marburger Steinmetzen Bastian Fritsch einen neuen *steinernen Komps zum Bronnen uffzurichten*. Dieser zog mit Frau und Hausrat für die Dauer seiner Arbeit nach Büdingen, wo der geeignete Sandstein anstand. Aus Büdinger Sandstein sollte 1574 von dem Bildhauer Christoffel Altgrav einen *Mann* auf dem Brunnen *formieren*. Im Juni und Juli 1574 wurde die Brunnenfigur (und Säule?) mit vier Pferden und neue Steinplatten dreispännig auf Wagen abgeholt. Weitere Arbeiten am Brunnen wurden jäh unterbrochen: „*Es war ein großes Sterben.*“ - Die Pest raffte viele Bürger hinweg, darunter drei Ratsherren, den Stadtschreiber und den Zentgrafen. Die Ratsherren flüchteten in die Nachbardörfer. - Nachdem die Pestwelle abgeflaut war, wurde die eigentliche Brunnensäule von einem Frankfurter Bildhauer, Jorg Pitner, anscheinend (teilweise?) in Bronze gearbeitet und die Skulptierungen (z.T. in Stein) vorgenommen. – Wahrscheinlich sind bei den Bronzearbeiten die einzelnen Wasserröhren in der Säule selbst und vor allem das bis heute kunstvoll

---

<sup>6</sup> Burckhard Werner, Die alten Namen der Gemarkung Butzbach. [Diss. phil. Gießen ] (Flurnamenbuch des Volksstaats Hessen, Heft 10; Gießen 1936), 47. [81 Seiten]

<sup>7</sup> Anonym. [wohl Philipp Dieffenbach], Miscellen 1575 Brunnen, 1603 Brand und 1606 Kirchturm zu Butzbach. In: Intelligenzblatt für die Provinz Oberhessen, ... Kreis Friedberg ... im besonderen, Nr. 33, von Sonnabend, den 16. Aug. 1834, S.197: Aus einer Friedberger Chronik: „*Anno 1575 ist der Bronnen vff dem Markt zue Butzbach vffgesetzt worden. In Anno 1603 vff Johannis Bapt. thatt ein Brandt allda großen Schaden. Anno 1606 den 17. Mart. bey dem großen Windt fiel der Kirchthurn daselbsten ein; Haben aber denselben widder hübsch gebawet, vff ein ander Muster dann zuvor.*“

<sup>8</sup> Ludwig Horst, Zur Geschichte Butzbachs. Vom Mittelalter bis zum 18.Jahrhundert (Zur Geschichte Butzbachs. Von der Vor- und Frühgeschichte bis zur Gegenwart 2. Band), Butzbach 1971, S.138-140 (Kapitel "Der neue Marktbrunnen 1575").

gearbeitete Gestänge mit den Halterungen bei den Ausflussröhren gemeint -, und Weitere Sandsteine mussten aus Büdingen für das Fundament besorgt, die Steinfugen des Beckens abgedichtet und die Platten mit Eisenklammern verbunden werden. Erst danach wurde der alte Brunnen abgebrochen. Nach dreitägiger Arbeit legte Meister Bastian am 13. Aug. 1575 den ersten Stein zum *Komp*. Mit Hilfe eines Krams wurde die *Bronzensäule* über ein Gerüst in die Mitte des Beckens gesetzt, darauf die Steinfigur gehoben. Am 7. Nov. 1575 war der Brunnen vollendet. Der neue Brunnen war von Holzschranken umgeben, damit das durstige Vieh nicht direkt an den Brunnenkumpf gelangen und ihn beschädigen oder das hier sich sammelnde kostbare Trinkwasser verschmutzen konnte. Später wurden rund um den Hauptbrunnen mehrere Tröge aufgestellt, in denen auch das Vieh (mit dem abgelaufenen Wasser) getränkt werden konnte. Eine wohl von Wilhelm Burk um 1886 oder 1887 aufgenommene Altfotografie mit Brunnen und nördlicher Marktplatzfront zeigt uns besonders deutlich diesen alten, die Wasserversorgung sicherstellenden Mittelpunkt der Stadt, das Hauptbecken und mehrere davor stehende steinerne Tröge für die Viehtränke und den Brauchwasserbedarf.

Selbst in Friedberg hielt es ein dortiger Chronist für wert, die Errichtung des neuen Marktbrunnens zu erwähnen: *Anno 1575 ist der Bronnen vff dem Markt zue Butzbach vffgesetzt worden.*

Der großartige Brunnen war ein Röhrenbrunnen, wurde also durch eine Wasserleitung gespeist, die wohl von mehreren westlich bzw. nordwestlich oberhalb der Stadt liegenden Quellen und dort fließenden kleinen Wasserläufen genährt wurde. Der große Kumpf auf dem Markt war der einzige Brunnen der Stadt, dessen Wasser dauernd floss. Seine Säule hat vier Ausflussröhren. In der Mitte des großen sandsteinernen Beckens, das mehrfach erneuert wurde, steht die achteckige, konische Brunnensäule (aus Sandstein). Sie ist am Schaft mit von Perlenschnüren umrandeten Feldern verziert, hat unter dem eingezogenen Hals einen Fries aus Masken, Früchten und Bandwerk in Reliefdarstellung und trägt ein korinthisches Kapitell mit schilfblattartigen Blättern und Voluten. Die Krönung der Säule bildet der auf einem runden Postament stehende, etwas zu klein geratene bzw. für den Blickwinkel von unten verkürzt dargestellte Ritter in Rüstung mit Schild und Fahne.

Auf dem Schilde neben dem rechten Bein sind vier Löwen zu sehen. Die Wetterfahne (das Original ist seit etwa 1997 gestohlen) zeigt in ausgeschnittenem Blech einen Mann mit Schlangenleib, der einen Bogen gespannt hat.

### **In späteren Jahrhunderten ...**

Nach dem Dreißigjährigen Kriege war der Kumpf des Marktbrunnens völlig verfallen, so daß Marburger Bildhauer beauftragt werden mußten, aus Miltenberger Sandstein einen neuen zu errichten. Der Brunnen blieb in dieser Form bis ins 19. Jahrhundert Mittelpunkt des Marktplatzes. 1894 mußte er als angebliches Verkehrshindernis weichen. Nur die Säule blieb erhalten, ein niedriges Bassin mit

Gittereinzäunung war der (allgemein ungeliebte) Ersatz. Der Geschichtsverein regte 1927 die Wiederherstellung des alten Brunnens an und finanzierte sie durch den Erlös einer Spendenaktion. 1987 wurden im Zuge der Marktplatzneugestaltung das Brunnenbecken weitestgehend erneuert und die Brunnenfigur von einem Alsfelder Steinrestaurator fachmännisch restauriert.

Einen hervorragenden Eindruck vom winterlichen Aussehen des alten Butzbacher Rathauses, der Nordseite, des aus Schutzgründen (wegen der Winterskälte) sorgsam mit einer Holzverschalung ummantelten und abgedeckten Brunnenbeckens versehenen Marktbrunnens und eines Brunnenstockes, Teilen der Westseite des Marktplatzes mit einem weiten Einblick in die Wetzlarer Straße um 1827/1830 vermittelt die bekannte aquarellierte Federzeichnung von Paul Wilhelm Zeuner (Titel: *Die Darstellung der feyerlichen Begehung des Jubel-Tages den 19<sup>ten</sup> Febr. 1827, den 19. Februar 1830* [letzteres als kleiner geschriebener Zusatz von gleicher Hand] *der goldenen Hochzeit unseres Fürstenpaares Ludewigs und Louisens, von der Schützencompagnie dahier widmet seinem Freunde Joutz Paul Wilhelm Zeuner.*)<sup>9</sup>

Auf zahlreichen Abbildungen (der Jahre 1892 bis 1927) sehen wir zwar im Mittelgrund der Marktplatzbilder den Marktbrunnen mit der hohen Mittelsäule und der ritterlichen Brunnenfigur mit schmiedeeiserner Fahne, aber mit niedrigem, runden Brunnenbecken und einer siebeneckigen, von sieben Sandsteinpfeilern und einem schmiedeeisernen Gitter gebildeten Einfriedung. - In dieser Form bestand der Marktbrunnen, der während der Amtszeit des Butzbacher Bürgermeisters Wilhelm Joutz (und vielleicht auch auf seine Initiative hin) umgestaltet worden war, vom Jahr 1892 bis zur Rekonstruktion der älteren Brunnengestaltung (vor allem mit Mitteln des Butzbacher Geschichtsvereins) im Jahre 1927.

Der aus Ziegenberg stammende, 1939 verstorbene, langjährige Butzbacher Lehrer Otto Weide (sen.), hat wohl vielen Butzbachern „aus der Seele“ heraus gesprochen, als er seiner Verbitterung über die auf Initiative des Geschichtsvereins beseitigte bzw. wieder rückgängig gemachte ahistorische Brunneneinfassung ausdrücklich in einem Vortrag „Einige Kulturbilder aus Butzbach's Vergangenheit.“ vor dem Butzbacher Geschichtsvereins vom 8. Juli 1929 beim Namen nannte. Dabei berichtete er natürlich auch allerhand „Handfestes“ zur Geschichte der Butzbacher Märkte - entweder noch nach eigener Anschauung oder nach Angaben älterer Butzbacher, z.B. seines Schwiegervaters, der Weidigschülers Christoph Rumpf. Anderes hat der Mitgründer des Butzbacher Museums und passionierter Heimatforscher aus Archivnachrichten bzw. meist nach der bereits gedruckten Literatur

---

<sup>9</sup> Zuletzt abgebildet in Verkehrsamt, Museum/Stadtarchiv (Redaktion), Butzbach Die Perle der Wetterau. Hrsg. Stadt Butzbach, Verkehrsamt, Butzbach 1990; wichtig dazu auch die zuletzt bei H. J. Müller (Hrsg.), Friedrich Ludwig Weidig. Gesammelte Schriften. (Hessische Beiträge zur Deutschen Literatur) Darmstadt 1987, S.682-686, abgedruckte ausführliche und zeitgleiche Beschreibung des Bildes von Jacob Küchel, Wirt im Weißen Roß, vom 19. 2. 1830.



zusammengestellt. Schließlich äusserte er sich auch – für damalige kleinstädtische Gepflogenheiten eher ungewöhnlich – auch zum „Zeitgeist“:

„[...] *Wie anders jetzt [1929]: Der in der Bürgermeisterära Joutz abgebrochene, schöne Marktbrunnen würde, wenn er noch vorhanden wäre, heutigen Tages den wenigen Marktbuden und Besuchern kein Hindernis mehr bieten. Unser gegenwärtiger Handel und Verkehr bewegt sich in ganz anderen Bahnen. [...]*“<sup>10</sup>

### **Der „Marktbrunnenmann“**

Der so genannte „Marktbrunnenmann“, die zierliche Sandsteinfigur auf der Mittelsäule des Butzbacher Marktbrunnens ist ein in Rüstung gekleideter Ritter, wobei durchaus Anklänge an die spanische Hofkleidung erkennbar werden. Er gehört zweifelsohne noch dem 16. Jahrhundert an [1575]. Das Wappen des Marktbrunnenmannes gibt eindeutige Hinweise auf die damaligen Stadtherren: von Hessen (Löwe) und Solms (ebenfalls Löwe) ...

Bereits Dr. Rudolf Adamy berichtet [irrtümlicherweise], dass die Figur auf der Säule des Butzbacher Marktbrunnens aus dem Butzbacher Schloss stamme.<sup>11</sup> Es ist auch ausgeschlossen, daß die schwere Sandsteinfigur auf dem Marktbrunnen von einem der beiden Rundtürme des Schlosshauptbaues stammt, die in Metall gearbeitete mythologische Gestalten als Turmbekrönung aufwiesen (bis zur Beseitigung der Dachaufbauten und der aufwendigen Schlosddächer ca. 1819/1824).

Er schreibt 1895, vermutlich aufgrund Hinweise örtlicher Gewährsleute<sup>12</sup>:

*"Der alte 1575<sup>2</sup>) errichtete Marktbrunnen ist vor einigen Jahren des Verkehrs wegen beseitigt worden. Seine Säule mit 4 Ausflussröhren hat man zu dem neuen wenig schönen Bassin verwerthet. Dieselbe ist aus Sandstein, achteckig und konisch, am Schafte mit von Perlenschnüren umrandeten Feldern verziert, hat unter dem eingezogenen Hals einen Fries aus Masken, Früchten und Bandwerk in Relief und korinthisirendes Kapitäl mit schilfblattartigen Blättern und Voluten. Der auf der Säule auf rundem Postamente stehende zwerggestaltige Ritter in Rüstung und mit Schild und Fahne gehörte früher zum Schlosse des Landgrafen Philipp III., wo er die Bekrönung eines der runden Thortürme bildete. Auf dem Schilde neben dem rechten Beine sind 4 Löwen angebracht. Die Wetterfahne zeigt in ausgeschnittenem Blech einen Mann mit Schlangenleib, der den Bogen gespannt hat."*

---

2) Nach dem Friedberger Intelligenzblatt von 1832 Nr.33.

Bereits August Roeschen übernimmt in seiner Stadtbeschreibung in einem kunstgeschichtlich orientierten Führer durch die nördliche Wetterau die von Adamy eingeführten Bemerkungen zum

---

<sup>10</sup> Zit.Otto Weide (sen.), Einige Kulturbilder aus Butzbach's Vergangenheit. [maschinenschriftliches Manuskript eines Vortrags vor dem Butzbacher Geschichtsvereins vom 8. Juli 1929; vorh. im Stadtarchiv Butzbach], S.3 f.

<sup>11</sup> Rudolf Adamy, Kunstdenkmäler im Großherzogthum Hessen ... Provinz Oberhessen Kreis Friedberg (Darmstadt 1895), S.19-55, hier S.50 f. (ohne Beleg).

<sup>12</sup> Zit. Rudolf Adamy, Kunstdenkmäler im Großherzogthum Hessen ... Provinz Oberhessen Kreis Friedberg (Darmstadt 1895), S.19-55, hier S.50 f.

Marktbrunnenmann:

*“[...] Leider ist vor wenigen Jahren der malerische, 1575 errichtete Marktbrunnen beseitigt worden. Die beigefügte Abbildung bringt diesen Brunnen in seiner früheren Gestalt. Die achteckige Säule mit den vier Ausflußröhren ist stehen geblieben; sie ist mit einer Ritterfigur versehen worden, die früher einen der beiden Thortürme des landgräflichen Schlosses krönte, die wir bald besichtigen werden. Diese Säule ist zur Errichtung eines geschmacklosen Bassins verwandt worden. [...]“<sup>13</sup>*

Auch der langjährige Butzbacher Lehrer, Heimatgeschichtsforscher und Heimatdichter August Storch erwähnt 1898 in gleicher Weise und nach gleicher Vorlage Folgendes:

*„[...] Marktplatz mit einem 1575 errichteten Brunnen geziert. Die achteckige Säule desselben trägt eine kleine Rittergestalt, welche einst zu den Zierstücken des Schlosses gehörte.“<sup>14</sup>*

Angeblich soll diese Figur beim Verkauf der Schloß-Stücke um 1819/1824 von der Stadt Butzbach für den Marktbrunnen angekauft worden sein. Allerdings finden sich – wie vom Verfasser nicht anders erwartet - in den entsprechenden Stadtrechnungen von 1818-1830 keinerlei Hinweise auf einen Ankauf der Stadt.

Die Ähnlichkeit eines Brunnens mit einer Figur, der unter Landgraf Philipp im Hof seines landgräflichen Schlosses erbaut wurde, und der Gestalt des Marktbrunnenmannes, wird allerdings bereits zeitgenössisch erwähnt! Dazu Prälat Wilhelm Diehl (1922): *„[...] Der Brunnen im Schloß kam im Sommer 1618 an eine andere Stelle. Er erhielt gleichzeitig ein den Brunnenstock krönendes Schmuckstück „von gutem Messing“ ein Werk des Frankfurter Glockengießers Hans Bader, „uf Art und Gattung gleich dem hiesigen Stadtbrunne zierlich formir“ [...].“*

Wichtig bleibt dabei zu bemerken, dass der für den Schlossbrunnen geschaffene Ritter aus Messing geschaffen wurde und nur in seinem Aussehen und in der Genauigkeit der Wiedergabe eine Ähnlichkeit mit der Figur auf dem Stadtbrunnen haben sollte.

Die Legende von der Herkunft des Marktbrunnenmannes vom landgräflichen Schloss ist auch in jüngeren Stadtführern getreulich weiter getragen worden.

Die interessanten Stadtführer von 1956 und 1961 bemerken zur Geschichte des Marktbrunnens:

*„In der Mitte steht seit der Gründung der Stadt der einzige fließende Brunnen Butzbachs, der Marktbrunnen, in dessen breitem Becken ursprünglich die Gerichtssäule, das Wahrzeichen der*

---

<sup>13</sup> August Roeschen, Wanderung durch die nördliche Wetterau. Von Butzbach überer Münzenberg und Arnsburg zum Pfahlgraben. Gießen 1897, S.8.

<sup>14</sup> Zit. August Storch, Catalog der Oberhessischen Industrie- und Gewerbe-Ausstellung zu Butzbach vom 11. August bis 7. September 1898 mit einem Führer durch Butzbach und Umgebung (Butzbach 1898), S.6 (ohne Beleg).

*selbständigen Gerichtsbarkeit, stand. Im Jahre 1575 wurde bei der Erneuerung des Brunnens eine neue kunstvoll ausgehauene Sandsteinsäule aufgestellt und durch einen sog. Roland, einen Ritter mit Schwert und Schild aus Sandstein, gekrönt. Da diese Figur am Anfang des 19. Jahrhunderts sehr verwittert war, hat man sie 1824 durch das jetzige Bronzestandbild eines Ritters mit der Wetterfahne und dem hessischen Löwen aus dem ehemaligen Schloß des Landgrafen Philipp ersetzt.*<sup>15</sup>

Die Aussage, dass die jetzige (sandsteinene) Brunnenfigur ein Bronzestandbild sein soll, ist zweifelsohne unrichtig.

*„Der Marktbrunnen. [...] Der Brunnen selbst hatte für die Butzbacher eine ganz besondere Bedeutung, war er doch seit der Erhebung Butzbachs zur Stadt (1321) der einzige fließende Brunnen, dem das Wasser durch hölzerne Rohre zugeleitet wurde. Die Brunnensäule in der Mitte des breiten Wasserbeckens, ursprünglich die Gerichtssäule, beweist dem Vorübergehenden, daß dem Rat der Stadt die selbständige und allgemeine Gerichtsbarkeit auch über Leben und Tod seiner Bürger zustand. Die auf der Säule stehende Figur eines Ritters stammt von dem früheren landgräflichen Schloß. An seiner Stelle stand von 1575 bis 1824 ein sogenannter Roland mit Schild und Schwert.*<sup>16</sup>

Unklar ist, woher diese phantasievollen Ausmalungen stammen. Es bleibt der begründete Verdacht, dass es sich hierbei um kunstvoll aneinandergefügte Kompilationen des verdienstvollen Heimatforscher (Gymnasial-) Professor Ludwig Horst handelt!

Entsprechend ist auch 1978 im Stadtführer zu lesen: *„Marktbrunnen. In der Mitte steht der Marktbrunnen, mehrmals umgebaut, ursprünglich mit Gerichtssäule und Roland als Zeichen der Gerichtsbarkeit und Marktfreiheit, jetzige Sandsteinfigur eines Ritters stammt aus dem Schloß (seit 1824).*<sup>17</sup>

### **Eine verschwundene Wappensäule am Marktbrunnen**

Oberfinanzrat C. F. Günther hat in seinem 1842 in der Darmstädter Zeitschrift des Historischen Vereins für Hessen, im Archiv für Hessische Geschichte und Alterthumskunde III, 2. Heft (1842), XI., S.1-88, erschienenen Aufsatz über „Die Wappen der Städte des Großherzogthums Hessen.“ auf S. 24-27, mit Fig. 10 auch das Wappen von Butzbach beschrieben. Dort (ebd. S.27) findet sich auch folgende hier besonders interessante Mitteilung:

---

<sup>15</sup> Ludwig Horst, Führer durch Butzbach und seine Geschichte. Hrsg. Geschichtsverein für Butzbach und Umgebung, (Butzbach) 1956. [44 Seiten], S.16.

<sup>16</sup> Ludwig Horst, Führer durch Butzbach und seine Geschichte. Ein Reiseführer mit Bildern und Stadtplan. Hrsg. Geschichtsverein für Butzbach und Umgebung, (Butzbach) 1961. [43 Seiten], S.10 f.

<sup>17</sup> Zit. Geschichtsverein für Butzbach und Umgebung e.V. (Hrsg.), Führer durch Butzbach. [Außentitel] Butzbach und seine Stadtteile. Geschichte und Sehenswürdigkeiten. 5. Aufl. [überarb. Neufassung von W. Heyd, W. Meyrahn, B. Heil, J. Buß und E. Johann] Butzbach 1978, [35 Seiten + Abbildungsteil], S.14.

*„Gegenwärtig steht noch auf einem Pfahle neben dem Brunnen auf dem Marktplatze zu Butzbach ein Schild aufgerichtet, welcher im weißen Felde die drei rothen Sparren hat.“*

Es handelte sich hierbei wohl um eine beim Marktbrunnen stehende Säule mit dem Wappen der Stadtherren von Eppstein-Königsteiner (1419-1535), deren obere, hinter dem Marktbrunnen hervorragende Hälfte uns durch eine Zeichnung bekannt ist. Diese relativ relativ genaue Darstellung, neben der wirklichkeitsgetreuen Wiedergabe des Marktbrunnenmann selbst, findet sich auf der aussagekräftigen aquarellierten Federzeichnung des 1827/1830 entstandenen Marktplatzbildes von Paul Wilhelm Zeuner.<sup>18</sup>

Diese Säule mit einem bekrönenden, das Wappen haltenden Löwen ist schon um 1856 und 1861 nicht mehr vorhanden gewesen, so weit dies die zeitgenössischen Lithographien erkennen lassen.<sup>19</sup>

#### *Zusammenfassung zu den Abschnitten Marktbrunnenmann und Wappensäule*

Der so genannte „Marktbrunnenmann“, die zierliche Sandsteinfligur auf der achteckigen, reich verzierten Mittelsäule des Butzbacher Marktbrunnens ist ein in Rüstung gekleideter Ritter, wobei durchaus Anklänge an die spanische Hofkleidung erkennbar werden. Er gehört - nach der Mode - zweifelsohne noch dem 16. Jahrhundert an (1575). Der gewappnete Marktbrunnenmann hält in einer Hand die fahngeschmückte Lanze, die gleichzeitig als Wetterfahne dient. Sie ist als eine Art von "Roland" zu verstehen, als Stellvertreter des oder der Marktherren, und soll plastisch den Marktfrieden garantieren. Wer (als Herren der Stadt) Marktherren waren, zeigt deutlich das Wappen des Marktbrunnenmannes: Hessen (Löwe) und Solms (ebenfalls Löwe). - Noch um 1842 stand ein weiteres, noch älteres, aus der Zeit nach 1418 stammendes Rechtssymbol neben dem Marktbrunnen: Es handelte sich um einen „Pfahl“ (eine Säule) auf der *ein Schild aufgerichtet, welcher im weißen Felde die drei rothen Sparren hat* (das Wappen der Stadtherren von Eppstein). - Der wohl 1575 geschaffene Marktbrunnenmann gefiel allgemein so gut, dass sogar Landgraf Philipp III. (genannt von Butzbach) 1618 bei der Verlegung seines Schlosshof-Brunnens zur Krönung des Brunnenstockes von dem Frankfurter Glockengießer Hans Bader

---

<sup>18</sup> Das "Marktplatzbild" Paul Wilhelm Zeuners ist bereits an zahlreichen Stellen publiziert worden, so z.B. bei L. Horst, Zur Geschichte Butzbachs. Vom Mittelalter bis zum 18. Jahrhundert (Zur Geschichte Butzbachs. Von der Vor- und Frühgeschichte bis zur Gegenwart 2. Band), Butzbach 1971, S.137; H. Joutz, Hausen Oes. Zwei Taunusdörfer. Vom Jahre 1000 bis 1972. (Privatdruck) Butzbach-Hausen Oes 1978, S.141; Th. M. Mayer (Bearb.), Georg Büchner. Leben, Werk, Zeit. Katalog. Ausstellung zum 150. Jahrestag des "Hessischen Landboten". 3. Aufl. Marburg 1987, S.178 (S.129 Nr.177); H. J. Müller (Hrsg.), Friedrich Ludwig Weidig. Gesammelte Schriften. (Hessische Beiträge zur Deutschen Literatur) Darmstadt 1987, S.682; als Farbabb. in: Verkehrsamt, Museum/Stadtarchiv (Redaktion) Butzbach Die Perle der Wetterau. Hrsg. Stadt Butzbach, Verkehrsamt, Butzbach 1990.

<sup>19</sup> Hier sind zwei Blätter gemeint: Zum einen die wohl schablonenkolorierte Lithographie "*BUTZBACH UND SEINE UMGEBUNG*" aus der Zeit um 1850/56 von Carl Rübsamen [aus Butzbach], erschienen in "*Butzbach bei Hrch. Forbach*", zum anderen die Lithographie "Butzbach und seine Umgebung" von A. Leichum nach Fotografien von Wilhelm Burk, Butzbach (1861 erschienen). - Beschrieben und teilweise abgebildet bei D. Wolf, Altes und unbekanntes Butzbach - Ansichten aus fünf Jahrhunderten. Begleitheft zur Sonderausstellung des Butzbacher Museums in der Michaeliskapelle. Butzbach 1986. [2. korr. Aufl. 1988], S.17-19, Kat.Nr. 20.

eine Figur von gutem Messing gießen ließ, *uf Art und Gattung gleich dem hiesigen Stadtbronne  
zierlich formirt.*

Die nachfolgenden drei Bilder mit der Darstellung des Brunnens als Werbesymbol für Butzbach sind  
nicht dargestellt.